

MEISTER ECKEHART: REDEN DER UNTERWEISUNG 1

1. VOM WAHREN GEHORSAM

Der Prior des Dominikanerklosters von Erfurt pflegte am Abend nach dem Complet die Alumnen im Kapitelsaal zu versammeln, dem Ort, der für die feierlichen Verkündigungen der Patres und Fratres vorgesehen war. Der Saal hatte die Würde und Strenge, die seine Worte und Ermahnungen unterstreichen konnte. Immer zu zweit traten die Knaben ein, verbeugten sich vor der Statue der Heiligen Jungfrau, verneigten sich vor dem Prior, der im hohen Lehnstuhl darauf wartete, daß alle in Stille um ihn versammelt waren.

"Vom Gehorsam wollen wir berichten, von der Notwendigkeit des strengen Gehorsams in einer Ordensgemeinschaft, die auf Rücksicht und Stille angelegt ist, auf das Hören des Wortes GOTTES. Welcher Vater der Kirche und Ordensgründer hat zuerst vom Gehorsam gesprochen?"

"Es war der Hl. Benedikt von Nursia in seiner Ordensregel, wie ihr uns gelehrt habt" sagte der aufgeweckte Kunrad von Waldhausen, das 11. Kind der Familie, das der Kirche geweiht worden war.

"Recht gesprochen", sagte der Prior, "und ich lese euch aus der Regule den Abschnitt 5 vor, der vom Gehorsam handelt." Und er las, daß der erste Schritt zur Demut ein Gehorsam ohne Zögern ist, daß der Mönch seine Arbeit niederlegt, wenn der Abt es befiehlt, denn es geschieht aus Gottesfurcht. Die Mönche folgen dem Beispiel des Herrn, der gesagt hat "Ich bin nicht gekommen meinen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat (Joh. 6,38). Dann schwieg er einige Zeit, um die Worte wirken zu lassen.

"Der Ungehorsam steht am Anfang der Geschichte der Menschheit: wären Adam und Eva nicht ungehorsam gewesen und hätten der Stimme der Versuchung nicht nachgegeben, so wäre nicht die Vertreibung aus dem Paradies erfolgt. Es scheint das Wesen des Menschen zu sein, sich gegen einen anderen Menschen auflehnen zu müssen. Und so gibt es immer wieder Streit in den Orden und unter den Orden, in der Kirche und unter den verschiedenen Lehrern an den Universitäten. Aber diesen Gehorsam des Geistes, der sich nicht gegen das Falsche empört, den meine ich nicht. Denn es kann nur die Wahrheit den Gehorsam fordern, der aus der Einsicht kommt. Aber bis die Wahrheit gefunden ist, müssen wir lange mit der Fackel der Erkenntnis in der Dunkelheit suchen. Nein, mir geht es um den Gehorsam, der euch frei macht für die Stimme des Herrn. Um den Gehorsam, den ihr mit eurer Seele findet, nicht in der Anpassung und Unterwerfung, die auch im Orden ihren Sinn hat. Dieser Gehorsam bedeutet, daß ihr des Eigenen und Eigensinnigen entsagt. Ihr müßt dem Herrn einen Platz in der Kammer geben, nicht den Riegel des Zorns vor die Türe legen. Denn wenn einer für sich selbst nichts will, für den muß GOTT in gleicher Weise wollen. Dieser Gehorsam ist ein Verzicht auf das Eigene und ein

Hören. Denn im Hören lasse ich den anderen zu Worte kommen. Höre mein Sohn , sagt der HI. Benedikt und neige die Stimme deines Herzens. So kann uns GOTT mit seiner eigenen Seligkeit füllen. Denn das ist doch die Aufgabe im Kloster: daß GOTT in die Welt wirkt durch unser Gebet, durch unser Vorbild, und das ist vor allem der Gehorsam gegenüber GOTT. Im äußeren Gehorsam üben wir nur den Gehorsam gegenüber dem Herrn.

Wir sind wie die Klugen Jungfrauen, die mit brennenden Öllampen den Bräutigam empfangen. Wir sind teilhaftig des Heils, wenn wir Vorbild sind, auch im Gehorsam. Im Gehorsam bieten wir das Bild des Friedens. So bereiten wir den Boden für die künftige Welt.

Und er sagte noch manches über den Gehorsam der Heiligen, auch der Jungfrau Maria, die als Magd des Herrn die Botschaft des Engels hörte und sich öffnete für ihre Aufgabe. Mir geschehe nach deinem Willen, hat sie gesagt.

"So geht nun im Frieden des Herrn", sagte der Prior, "daß der morgige Tag ein Tag des Lichts werde". Da erhoben sich die Knaben, verbeugten sich und gingen je zu zweit durch den Kreuzgang ins Dormitorium.

Jetzt war es ganz still. Wie kann ich ihre Herzen öffnen, dachte er, denn es ist nicht im äußeren Gehorsam getan. Jeder Mönch muß ein Licht von GOTT in die Welt tragen, muß dem Eigensinn und dem Erwerb von Gut und Geld entgegentreten in seiner Bedürfnislosigkeit. Wo ich von meinem "Ich" lasse, da ist GOTT. Und täte GOTT das nicht, fürwahr so wäre GOTT nicht gerecht, denn seine Gerechtigkeit ist sein DA-SEIN, sein FÜR-UNS-SEIN. Der Kult stellt sich oft zwischen unsere Seele und GOTT. Aber die Öffnung des Herzens, die Selbstentäußerung, das ist die Schleuse für den heiligen Geist GOTTES. Wenn unser Gehorsam aus der Demut kommt, dann ist die Demut die Erkenntnis einer höheren Welt. Also ist der Gehorsam nur ein Weg in die ewige Welt. Die diesseitige Welt ist oft zu laut für das wirkliche Hören. Beginnt das wirkliche Hören im Erfassen der Stille? Ist das OFFEN-SEIN nur die Vorbereitung für das Erfassen des NICHTS? Und ist das Nichts nur die Vorbedingung für ein Ausgefülltsein durch GOTT? Ist höchste Redekunst das Schweigen, das Verstummen vor der Größe eines außerweltlichen Lichts?

Hier merkte er, daß er die Knaben nicht überfrachten durfte: noch sollten sie mit leichtem Segel durch ihre Jugend fahren. Er löschte die eine der Kerzen und begab sich mit flackerndem Licht in seine Zelle.

Teil 2 und 3 folgt.